

Bezugsgebühr:

Wiederlich die Druckerei bei täglich...
Kopien abwärts und wogegen, an...

Telegraphisch:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.

Sauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen...
bis nachmittags 3 Uhr...
Preis für 10 Zeilen...

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
H. Niedenführ,
Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Raucht
PATENT STROMUNGSTUCK CIGARETTE, von 3 Pfg. an
Egyptian Cigarette Company
Calro. - Berlin W. 64. - Frankfurt a. M.

Meissner
Smyrna-Teppich-Fabrik
F. Louis Bellch, Meissen.
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.

Mutter Anna-Blutreinigungstee

gesetzlich geschützt 61 077,
Paket 1 Mark, nur echt mit
Schutzmarke „Mutter Anna“.

Hauptniederlagen: Königl. Hofapotheken Dresden und Pillnitz.
Chemnitz: Schloss- und Schiller-Apotheke. Leipzig: Engel- und Salomo-Apotheke.

Nr. 162. Spigel. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Stadtverordnetenwahlrecht, Prager Sänger, Radrennen, Prozeß Obeling.
Mittwoch, 13. Juni 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Juni.
Die Friedensaktion.

London. Der Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert aus Washington genaue Einzelheiten über die Verhandlungen Roosevelt's mit Japan und Rußland...

Washington. Präsident Roosevelt hatte gestern abend mit dem stellvertretenden Staatssekretär Taft eine Unterredung. Nach derselben wurde folgendes mitgeteilt: Die Antworten Rußlands und Japans an den Präsidenten Roosevelt sind von Seiten des letzteren nicht veröffentlicht worden...

Washington. Die Antworten Rußlands und Japans auf die Note des Präsidenten Roosevelt, betreffend Friedensverhandlungen, sind vorgestern abend hier eingegangen. Beide nehmen die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt an, und beide sprechen dem Präsidenten ihren Dank dafür aus, daß er seine guten Dienste angeboten hat.

London. Die „Standard“ aus Washington erfährt, wird ein sechswochiger Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan vereinbart werden, welcher als schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet werde.

Potsdam. Bei schönem Wetter wurde heute vormittag vor dem Neuen Palais in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Prinzen und Prinzessinnen, der freundschaftlichen Offiziere u. a. das Stützungsfest des Leibregimentsanterie-Regiments gefeiert. Nach dem Gottesdienst, den Hof- und Garnisonprediger Kehler abhielt, hielt der Kaiser Parade über das Vatillon ab. Während der anschließenden Speisung der Mannschaften machte er einen Rundgang an den Tischen und trank auf das Wohl der Arme. Generaladjutant General der Infanterie v. Kessel brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

London. Wie dem Reuterschen Bureau aus Jex gemeldet wird, ist der deutsche Gesandte Graf Tattenbach am 7. d. M. vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen worden. Kopenhagen. Der Kronprinz von Schweden und sein Bruder Prinz Eugen trafen heute vormittag hier ein und...

traten, nachdem sie vom Kronprinzen Friedrich begrüßt waren, die Weiterreise nach London über Gledier an.
Bukarest. Der König und die Königin sind heute zur Teilnahme an der Beilegung des Fürsten Leopold von Hohenzollern nach Sigmaringen abgereist. Vorhin begibt sich auch Oberst Dumitresco, der im Namen des Regiments Dambowiza, dessen Chef Fürst Leopold gewesen ist, einen Kranz niederlegen wird.

New-York. Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Chicago hat Hochwasser des Mississippiflusses an den Ufern der Chicago-Burlington-Lincoln-Bahn, sowie der Chicago-Nor Island und Pacific-Bahn erheblichen Schaden angerichtet, der auf etwa 1 Million Dollars geschätzt wird. Ebenso groß wird der Schaden in der dortigen Gegend angelegte Schaden geschätzt. Eine Anzahl Personen wurden vermisst, sie dürften in den Fluten umgekommen sein.

San Sebastian. Der Minister des Auswärtigen erklärte einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, alle Gerüchte von Vertragsprojekten des Königs seien reine Phantasiegebilde.
Tanger. Der Engländer Madbar, Bischof von Oesterreich-Ungarns und Danemarks in Maragan, ist am 5. d. M. von Arabern geraubt und erwordet worden. Die Mörder brachten 4 an Zahl, in das Schlafzimmer Madbars, brachten ihm zahlreiche Dolchschläge bei und lösteten ihn dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Sie schossen auch auf seine Frau, die aus dem anderen Zimmer herbeikam, trafen sie aber nicht. Frau Madbar flüchtete sich dann nach einem anderen Zimmer, wo sie am nächsten Tage bewußtlos aufgefunden wurde. Die Mörder entliefen unter Teilnahme von Werbegesandten. Die Unterstützung über die Verbrechen ist bei Mohammedanern wie Neuzen allgemein. Die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Englands haben eine energische Reklamation an den Sultan gerichtet.

Derliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König besuchte an beiden Feiertagen den Gottesdienst in der Kapelle zu Wachwitz und unternahm mit seinen Kindern Ausflüge. Gestern hat er sich mit seinen Söhnen in die Sächsische Schweiz und gedachte in Schandau zu übernachten.

Prinz Friedrich August hat den Mädchen und jungen Tamen, die ihn bei seinem fünfzigsten Geburtstag in der Oberlausitz durch poetische Willkommensgrüße oder Blumenbuketts erfreut haben, als Dank eine goldene Broche zum Geschenk gemacht. Die Brochen zeigen den Namenstag des Monarchen mit Krone.

Am 1. Pfingstfesttage fand bei Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde in Hofortwig Familienfest statt, an dem der König mit seinen 3 Söhnen und Prinz Johann Georg teilnahmen.

Die Frau Witten der Königin-Witwe traf gestern vormittag zum Besuche ihrer Majestät der Königin-Witwe hier ein und reiste abends wieder ab.
Im laufenden Jahre hat im 5. Wahlkreise für die Stadt Dresden Neuwahl für die Zweite Kammer der Ständeversammlung stattgefunden. Die Liste der bei dieser Wahl stimmberechtigten Wähler liegt von Donnerstag den 15. Juni bis Mittwoch den 21. Juni in der 4. Bürgerhalle, Telefr. 14, Erdgeschoss, Zimmer 9, und zwar an den Wochentagen vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr, Sonntag den 18. Juni vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Einsichtnahme der Wähler aus.

Der Vorstand des Allgemeinen Arbeitervereins bittet um um Aufnahme folgender Erklärung: Wir halten es für unsere Pflicht, in letzter Stunde, wo die Aenderung des Stadtverordnetenwahlrechts unmittelbar bevorsteht, nochmals unsere Stimme zu erheben und mit aller Entschiedenheit zu protestieren: 1. gegen die Verlängerung der Wahlperiode von drei auf sechs Jahre. Diese tief einschneidende Verschlechterung des Wahlrechts ist geeignet, zu einer weiteren, beforgenswerten Interesslosigkeit an öffentlichen Leben zu führen und zu einer fortwährenden Verumpfung der kommunalen Verhältnisse beizutragen; 2. durch nicht gerechtfertigt, kaum oberflächlich begründet und mit daher von der Bürgerschaft als eine Rücksichtslosigkeit schlimmster Art empfunden werden; 3. gegen das Verursachungsrecht, weil dieses tatsächlich einen Rückschritt in der Entwicklung der Städte um ein Jahrhundert bedeutet, da es die Klein-Ordnungsgröße großzügige und ideale Gegend, durch die die Städte zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung gelangt sind, in ihr Gegenteil verkehrt. Ein solches Beginnen mit dem Hinweis auf die Sozialdemokratie rechtfertigen zu wollen, würde die Voraussetzung bedingen, daß im Dresdner Stadtverordnetenratte große nationale und politische Aufgaben zu lösen sind. Wir protestieren 3. auch gegen jedes Kuratumsystem und verweisen dabei auf die vernichtende Kritik, die Professor Zellink, eine Autorität auf dem Gebiete der Wahlrechtsfrage, an diesem System geübt hat. Wir fordern nach wie vor die Einführung von Bezirkswahlen unter Beibehaltung des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts, weil dieses Wahlrecht am besten den Interessen der Allgemeinheit dient.

Liebe, allezeit bei uns und geregelte Sängerkreise weiffen am ersten Pfingstfesttage in Dresden. Der Deutsche Volks-gesang-Verein aus Prag traf vormittag 11 Uhr 30 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Hier hatten sich eine Anzahl Sängerkreise aus dem Dresdner Verein eingefunden, um die österreichischen Stammesbrüder zu empfangen. Der Vorsitzende des Julius Otto-Bundes, Herr Henschel, begrüßte sie mit herzlichen Worten, denen ein harmonisches „Griß Gott!“ der Dresdner Sängerkreis folgte. Der Obmann der Prager Sänger, Herr Hantschel, dankte für den freundlichen Empfang der reichsdeutschen Sängerkreise und brachte auf diese ein dreimaliges „Heil!“ aus. Dann wurden die Gäste nach der inneren Stadt geleitet, wo sich bald ein freundschaftlicher Verkehr entwickelte. Nachmittags von 4 Uhr ab gaben die Prager im Ausstellungspalaste ein Konzert, das sich eines sehr guten Aufzuges erfreute. Die Lieber des ersten Programmes, die im Garten gelungen wurden, kamen nicht zur vollen Geltung, desto besser die weiteren im Saale vorgetragenen Gesänge. Was die ziemlich 100 Mann zählende Sängerkreis, die unter den denkbar schwierigsten Umständen sich der Pflege des deutschen Liedes hingibt, leistete, war aller Ehren wert, um so mehr, als das Konzert nach einer anstrengenden Reise ohne vorherige Ruhepause stattfand. Der Verein, der stärkste deutsche Gesangverein Prags, verfügt über ein recht gutes Stimmensemble, das durch den lebendigen, musikalisch feinsinnigen Dirigenten, Herrn Seifert, eine vorzügliche Ausbildung genossen hat. Neben einer voluminösen Stimmentfassung, die sich hauptsächlich in den Liedern spezifisch deutsch-nationalen Inhalts geltend machte, hörte man ein sehr abgefeilt Pianissimo. Einen Hingehang zeigte die Bewusstheit des rhythmisch bewegten Chores „Die Wölfe von der Mutter, sowie einer harmonisch heitlen Komposition des Deutschböhmen Vorkämpfers „Des Liedes Weib“. Ausgezeichnet wurden auch Waldems „Wiegenslied“, sowie zwei köstliche Volksliederbearbeitungen „Jüngling, Ständchen“ und „Mit Kiefern“ gelungen. Der anstehende Rompott, von dem außerdem „Frühling willkommen!“ innig im Ausdrück vorgetragen wurde, war Gegenstand lebhafter Dationen. Nach dem in natürlicher Frische wiedergegebenen „S Herget!“ von Krenler, dem letzten auf dem Programm bezeichneten Lied, erhob sich stürmischer Beifall, der die Sänger zu einer Wiederholung veranlaßte. Aber man verlangte immer mehr, und die Sänger errieten die Wünsche des Publikums, als sie schlußendlich und von Begleitung getragenen Reichs Lied „Ein blaues Wort“, mit dem Bismarckworte „Wir Deutsche lachten Gott, sonst nichts auf der Welt“ als Refrain, zum Vortrag brachten, dem sie nach stürmischen Beifall „Lügows wilde Jagd“ von Weber folgen ließen. Die Liebergaben wurden durch ausserordentlich schnell vorgetragene Instrumentalstücke der Komelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Schröbers Leitung unterbrochen. — Von halb 10 Uhr versetzten sich die Prager und Dresdner Sänger im Saale zu einem Komers, den der Vorsitzende des Julius Otto-Bundes, Herr Henschel, leitete. Dieser entbot den Deutschböhmen ein herzlich willkommen namens der Dresdner Sängerkreis und dankte ihnen für die bereiteten gewichtigen Stunden. Den deutschen Sängern Oesterreichs schlugen die Herzen der Reichsdeutschen besonders warm entgegen, weil sie wußten, daß jene, die stetig im Kampfe um ihr Deutschland haben, das deutsche Lied so recht von Herzen tonnen und zum Herzen gehend singen. Die Dresdner Sängerkreis befreite die Worte des Redners mit einem freudigen „Griß Gott!“ Der Obmann des Prager Volks-gesang-Vereins, Herr Hantschel, dankte für den warmen Empfang im lebenden Dresden, der die Sänger stärken werde zu neuem Kampfe und Siege. Prag sei nicht gerade ein Eldorado für deutsche Sänger. Blüten des Herzens mühten sie wahrnehmen, wie die Stadt Jahr um Jahr von ihrem ehemals deutschen Charakter verliere. Sie gelobten aber, daß sie, solange noch ein Tropfen Blut durch ihre Adern fließe, treu aushalten würden auf dem Kampfeplatze, auf den sie eine taufendjährige Geschichte gestellt habe. (Lebhaftes Bravo.) Und wenn sich eine Umwandlung im Kampfe geltend machen sollte, dann würden sie wieder in das herrliche Deutsche Reich hinausziehen, um sich bei ihren deutschen Brüdern die Kraft zu immer neuem Kampfe zu holen. Das beste Kampfmittel sei ihnen das deutsche Lied, das sie hegen und pflegen wie den heiligen Gual. Im Vertrauen auf die Macht des deutschen Liedes seien sie hierher gekommen, wo sich ihnen die treue deutsche Brüderhand so warm entgegenstreckte. Insbesondere Dank gebühre Herrn Hantschel und Herrn Prof. Hantschel, der das Hauptverdienst an dem Zustandekommen des Festes habe. Nachdem schloß mit dem Wunsch, daß der heutige Tag dazu beitragen möge, die Prager mit den Dresdner Sängern enger zu verknüpfen im deutschen Liede, das die Gemeinschaft des Volksstaates und der Gefinnung bedeute. Die Prager stimmten hierauf ihren Wunsch: „Deutsch das Lied, deutsch die Tat, des Volkes Art treu bewahrt!“ an. Im weiteren Verlaufe des Komers trugen die Sängerkreise noch manch herrliches Lied vor und mehrere mit großem Beifall aufgenommene Quartette erstarrten und heiteren Jubels. Herr Hofopernsänger Richter erstarrte die Gäste mit dem Vortrag einer wirkungsvollen Komposition des ihm am Klavier begleitenden Herrn Besich: „Frühlingsschub“. Als die mitterrächliche Stunde nahte, war nach dem Ende des Komers vorauszu-sehen, die Wogen der Begeisterung schlugen höher und höher. Zeugnis ablegend von der Verehrung, deren sich die Prager deutschen Sänger aus dem jenseitsbedrohten Prag in unserem Dresden erfreuen.

gibt, leistete, war aller Ehren wert, um so mehr, als das Konzert nach einer anstrengenden Reise ohne vorherige Ruhepause stattfand. Der Verein, der stärkste deutsche Gesangverein Prags, verfügt über ein recht gutes Stimmensemble, das durch den lebendigen, musikalisch feinsinnigen Dirigenten, Herrn Seifert, eine vorzügliche Ausbildung genossen hat. Neben einer voluminösen Stimmentfassung, die sich hauptsächlich in den Liedern spezifisch deutsch-nationalen Inhalts geltend machte, hörte man ein sehr abgefeilt Pianissimo. Einen Hingehang zeigte die Bewusstheit des rhythmisch bewegten Chores „Die Wölfe von der Mutter, sowie einer harmonisch heitlen Komposition des Deutschböhmen Vorkämpfers „Des Liedes Weib“. Ausgezeichnet wurden auch Waldems „Wiegenslied“, sowie zwei köstliche Volksliederbearbeitungen „Jüngling, Ständchen“ und „Mit Kiefern“ gelungen. Der anstehende Rompott, von dem außerdem „Frühling willkommen!“ innig im Ausdruck vorgetragen wurde, war Gegenstand lebhafter Dationen. Nach dem in natürlicher Frische wiedergegebenen „S Herget!“ von Krenler, dem letzten auf dem Programm bezeichneten Lied, erhob sich stürmischer Beifall, der die Sänger zu einer Wiederholung veranlaßte. Aber man verlangte immer mehr, und die Sänger errieten die Wünsche des Publikums, als sie schlußendlich und von Begleitung getragenen Reichs Lied „Ein blaues Wort“, mit dem Bismarckworte „Wir Deutsche lachten Gott, sonst nichts auf der Welt“ als Refrain, zum Vortrag brachten, dem sie nach stürmischen Beifall „Lügows wilde Jagd“ von Weber folgen ließen. Die Liebergaben wurden durch ausserordentlich schnell vorgetragene Instrumentalstücke der Komelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Schröbers Leitung unterbrochen. — Von halb 10 Uhr versetzten sich die Prager und Dresdner Sänger im Saale zu einem Komers, den der Vorsitzende des Julius Otto-Bundes, Herr Henschel, leitete. Dieser entbot den Deutschböhmen ein herzlich willkommen namens der Dresdner Sängerkreis und dankte ihnen für die bereiteten gewichtigen Stunden. Den deutschen Sängern Oesterreichs schlugen die Herzen der Reichsdeutschen besonders warm entgegen, weil sie wußten, daß jene, die stetig im Kampfe um ihr Deutschland haben, das deutsche Lied so recht von Herzen tonnen und zum Herzen gehend singen. Die Dresdner Sängerkreis befreite die Worte des Redners mit einem freudigen „Griß Gott!“ Der Obmann des Prager Volks-gesang-Vereins, Herr Hantschel, dankte für den warmen Empfang im lebenden Dresden, der die Sänger stärken werde zu neuem Kampfe und Siege. Prag sei nicht gerade ein Eldorado für deutsche Sänger. Blüten des Herzens mühten sie wahrnehmen, wie die Stadt Jahr um Jahr von ihrem ehemals deutschen Charakter verliere. Sie gelobten aber, daß sie, solange noch ein Tropfen Blut durch ihre Adern fließe, treu aushalten würden auf dem Kampfeplatze, auf den sie eine taufendjährige Geschichte gestellt habe. (Lebhaftes Bravo.) Und wenn sich eine Umwandlung im Kampfe geltend machen sollte, dann würden sie wieder in das herrliche Deutsche Reich hinausziehen, um sich bei ihren deutschen Brüdern die Kraft zu immer neuem Kampfe zu holen. Das beste Kampfmittel sei ihnen das deutsche Lied, das sie hegen und pflegen wie den heiligen Gual. Im Vertrauen auf die Macht des deutschen Liedes seien sie hierher gekommen, wo sich ihnen die treue deutsche Brüderhand so warm entgegenstreckte. Insbesondere Dank gebühre Herrn Hantschel und Herrn Prof. Hantschel, der das Hauptverdienst an dem Zustandekommen des Festes habe. Nachdem schloß mit dem Wunsch, daß der heutige Tag dazu beitragen möge, die Prager mit den Dresdner Sängern enger zu verknüpfen im deutschen Liede, das die Gemeinschaft des Volksstaates und der Gefinnung bedeute. Die Prager stimmten hierauf ihren Wunsch: „Deutsch das Lied, deutsch die Tat, des Volkes Art treu bewahrt!“ an. Im weiteren Verlaufe des Komers trugen die Sängerkreise noch manch herrliches Lied vor und mehrere mit großem Beifall aufgenommene Quartette erstarrten und heiteren Jubels. Herr Hofopernsänger Richter erstarrte die Gäste mit dem Vortrag einer wirkungsvollen Komposition des ihm am Klavier begleitenden Herrn Besich: „Frühlingsschub“. Als die mitterrächliche Stunde nahte, war nach dem Ende des Komers vorauszu-sehen, die Wogen der Begeisterung schlugen höher und höher. Zeugnis ablegend von der Verehrung, deren sich die Prager deutschen Sänger aus dem jenseitsbedrohten Prag in unserem Dresden erfreuen.

Die bekannten Meisterfahrer Eugen Pruni-Paris und Niet Didentmann-Amsterdam beobachteten in einem am Pfingstsonntag auf der Radrennbahn am Birkenwäldchen vom Verein für Radwertfahren von 6 Uhr ab veranstalteten Stundenrennen den bisherigen deutschen Weltfahr-Rekord zu drücken. Zu dieser Veranstaltung hatte die Rennleitung zwei Preise zu 1000 Mark und 600 Mark ausgesetzt. Die beiden Fahrer waren durch ein mehrstündiges hartes Training in portugiesischer Form gekommen, sodas dem Publikum, welches in einer Anzahl von etwa 8000 Personen die Bahn umstürmte, ein hochinteressanter Konkurrenzkampf vor Augen geführt wurde; freilich konnten die Meisterfahrer der Deutschen Rekord nicht unterbieten, wohl aber sind die Dresdner besten Zeiten von 30 Kilometern an immerhin bedeutend verbessert worden. Didentmann schlug von Anfang an ein tolantes Tempo ein und entwickelte auch beim Wechsel der Rotore seine bekannte Geschicklichkeit; der Franose vermerkte ihn und zwar anfangs einmal zu überbunden, dann aber schon der Holländer nicht nur alle Angriffe ab, sondern holte die verlorene Runde wieder ein. Didentmann war bis zur 106. Runde entschieden im Vorteil, erlitt jedoch dann einen Radbruch und hätte dadurch mehr als 3 Runden ein. Sofort schwang er sich in den Sattel des Reiterverabes, fand auch bald wieder seinen Motor und nahm während des restlichen Rennens unter dem brausenden Jubel des Publikums dem Gegner, der nun auch feinerfeits mit vollen Kräften in die Pedale trat, wieder zwei Runden ab. Sicher wäre Didentmann ohne diesen Unfall als Erster über das Band gegangen, in der kurzen Zeit konnte er indes die verlorenen Runden nicht sämtlich wieder einholen, sodas der Franose Prant mit einem Vorsprunge von 230 Metern vor Didentmann als Sieger durch das Ziel ging. An dem vorgestrigen Stunden-Wahl legte Pruni 76.100 Kilometer, Didentmann 75.870 Kilometer zurück, während dagegen Sinar am 30. April nur 71.980 Kilometer in der gleichen Zeit fuhr; der deutsche Weltfahr-Rekord beträgt aber 79.914 Kilometer.

Der hiesige Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe hielt Ende voriger Woche im Ge-

Max Winklers Kinder- u. Kurnmilch

werkbau keine Unterbrechung ab. Ueber deren Verlauf wird uns vom Vorstand mitgeteilt: Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Hög, gab nach der Vorlegung verschiedener Einträge bekannt, daß der Verein in seinem gegen Gustav Schubert eingeleiteten Verfahren durch das Königl. Oberlandesgericht die beantragte einstweilige Verfügung erreicht hat. Schubert hat die Kosten beider Instanzen zu tragen. Der Antrag der Strafverfolgung gegen Schubert ist demnach noch in diesem Tagesblatte veröffentlicht. In der hohen Nebenberufung sind jedoch erst nach Einzahlung eines gewissen Betragtes nachweislich, wie die vorliegende, diesbezügliche Korrespondenz ergibt, wurde als unzulässige Ausübung unmittelbarer Arbeitstätigkeit bezeichnet und beschloß man eine warnende Stimme gegen eine derartige Nachschöpfung zu erheben. Verschiedene eingelegte Beschwerden gegen die Firma D. Runau u. Co. in Hamburg, S. B. R. Markstraße 37, hatten gleichwohl die Notlage Arbeitstüchtiger und deren Ausbeutung im Auge. Diese Firma erließ in verschiedenen Tagesblättern — auch in Dresden — Inserate, die durch die Abführung einer an einer logen. Strichmaschine sitzenden Frauensperson die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich zogen. Augenblicklich galt es den hiesigen Interenten, ihre zur genannten Arbeitsleistung nötigen Strichmaschinen gegen Verjährung von 150 Mark abzukaufen. Dies würde ja nun wohl verständlich und berechtigt sein, nicht aber der Umstand, daß trotz der Beteuerung der sofortigen Brauchbarkeit der Maschine, um den angepriesenen Arbeitserfolg zu erreichen, die Maschine in den hier angegebenen Beschaffenheiten sich als vollständig unbrauchbar erwies und diese Unbrauchbarkeit von herbeigezogenen Sachleuten festgestellt worden ist. Sofortige Reparaturen hätten dieser Firma D. Runau u. Co. in Hamburg, die sie nur ihre Maschinen, nicht aber den Verlust dazu verkauft hätten. Neben der Nennzeichnung dieses unzulässigen Geschäftsgebahrens durch die Presse wird dieser Angelegenheit noch auf andere Weise näher getreten werden. Reichsboten wurde Johann, dem diesjährigen Bundesstag des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe, der vom 9. bis 11. Juli in München abgehalten wird, durch zwei gewählte Delegierte zu beistehen. Das Programm dieser Tagung gelangte zum Vortrage. Ueber den anerkanntesten Fall des Vereins an die Deutsche Mittelhandelsvereinigung wurde nach kurzer Debatte dahin Beschluß gefaßt, daß wegen zu erheblicher Kosten — Kopierer der Mitglieder — von dem Einschick von Briefen abgesehen werden.

Die Blinden am Moreaudenkmal. Die schöne Gasse, die alljährlich am ersten Pfingstfesttage die Insassen der Königl. Landesblindenschule beiderlei Geschlechts in früher Morgenstunden auf der bekannten Höhe in Richtung einzufließen pflegen, um zu singen, hatte vorgestern viele Hunderte von Zuhörern herbeigeführt. Schon nach drei Uhr sammelte sich ein zahlreiches, feilich gekleidetes Publikum. Der Morgen war zwar empfindlich frisch, aber 1/4 Uhr die ersten Strahlen der Sonne über die Natur zitterten. Unter Leitung des Herrn Oberlehrers Ullrich nahmen die Blinden — gegen hundert Erwachsene und Kinder — Aufstellung. Von den Erwachsenen gehörten 50 dem gemischten Chöre unter Leitung des Herrn Lehrers Kemnitz an. Dieser stimmte, nachdem das Gesänge der Stadtkapelle verhallt war, weisend „Kommt herbei, ihr Blinden, die ihr die Hörsinn verloren habt, um zu singen.“ In zweiter Stelle erklang „Das ist der Tag des Herrn“. Nach zwei weiteren, ebenfalls vortrefflich ausgeführten Vorträgen fand der halbtägige festlich-schöne Akt sein Ende. Im Stadtpark sammelte sich die Blindenchorleitung zu einem einfachen Frühstück. Wie bekannt, ist es das letztemal gewesen, daß am Pfingstfesttag an der Räckinghöhe der Gesang der Blinden die Dresdner erfreute. Köpfe die blühende Gasse sich auch in Chemnitz-Altenberg einbürgern, wobei die Königl. Blindenschule mit ihren vier Unterabteilungen von Dresden im bevorstehenden August verläßt wird. In der neuen Anstalt werden künftig im Ganzen 600 Blinde konzentriert sein und zwar in fünf Abteilungen: Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren, Blinde im Alter von 11 bis 20 Jahren, jugendfähige Blinde, im späteren Alter erblindete männliche und im späteren Alter erblindete weibliche Personen.

Heute ist der erste Tag der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeichenlehrer. Vormittags 10 Uhr beginnt die Beratungen in der Aula der 2. hiesigen Realschule, Bismarckstraße. Die für heute und morgen angeordneten Vorträge der Herren Paul Hermann, Dresden, Auffassung und Technik der Zeichenlehre, Leipzig, Das Formen in Zeichenunterricht, Max Gabel, Halle, Der gute Geschmack im Dienste des Kulturfortschritts lassen eine lebhafteste Aufmerksamkeit erwarten. Die Vorträge sind öffentlich und richten sich auf alle an der Erziehung der Jugend beteiligten Kreise. Die Besprechungen wichtiger Tagesfragen über Kunst und Schule beizubehalten. Morgen vormittags 10 Uhr findet die zweite öffentliche Versammlung statt. Gleichzeitig hebt heute und morgen die reich beschickte Zeichen- und Zeichenlehre Ausstellung dem Publikum offen. Die Ausstellung der Zeichnungen will die Ergebnisse des gegenwärtigen Zeichenunterrichts darstellen. Sie hat also ganz andere Ziele als die in hiesiger Kunstschule stattfindende Ausstellung „Kunstwerke“, die keine zeichnerische Darbietung sein will, sondern vor allem als Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Kunstzeichnens aufgeführt werden möchte.

Heute vormittags 11 Uhr findet im Teianon eine Zigarettenarbeiterversammlung statt. Der Vorstand ist ein sehr lehrreiches, Arbeitgeber und Arbeitnehmer vercharren auf ihren Forderungen.

Im Zoologischen Garten fand am Pfingstsonntag unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums der erste Aufstieg der Aeronautein Rig Polly statt. Die Füllung des Ballons, dessen Gondel die Form eines Weides hatte, begann schon um 2 Uhr nachmittags, jedoch die Aufahrt vollständig um 6 Uhr bei wachsendem Wetter einstellen konnte. Ein leichter Nordwind trieb den Ballon, der abnehmend eine recht beträchtliche Höhe erreichte, in der Richtung nach dem Plauenischen Grunde davon. Auch außerhalb des Zoologischen Gartens verlegte eine gewaltige Zuschauermenge des interessanten aeronautischen Schauspiel. Auch gestern wieder hatten sich Tausende eingefunden, die, auch als im Laufe des Nachmittags die Sonne hinter Wolken verschwand und eine merkliche Kühle eintrat, standhaft ausharrten bis um 6 Uhr unter Musikleitung der Ballon sich in die Lüfte hob und sich eben langsam in südlicher Richtung entfernte. Die Landung erfolgte am Sonntag im Walde bei Thorsand, wobei der Ballon einige Risse und Löcher davontrug. Es war deshalb bei der Ausbreitung Gile vorzuziehen, um die geistige Aufmerksamkeit zu ermöglichen. Gestern erfolgte die Landung nach nur kurzer Fahrt unweit Cunnendorfer bei Rath ohne jegliche Schwierigkeit. Das Kongert führte zu beiden Tagen die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments an.

Am Sonntag nachmittag in der 1. und 2. Stunde erfolgte Generalprobe nach der Bauhofstraße, Ude Hofstraße, und nach Bismarckstraße 7. Am ersten Ort war ein Grobbrand am Bahndamm entstanden, im zweiten Falle handelte es sich um einen Aufbrennen und Ballenbrand unter einem Auchenberg. Die Unterdrückung der Gefahr konnte in kurzer Zeit bewerkstelligt werden. — Drei Alarme riefen die Feuerwehre gestern vormittags in der 11. und 12. Stunde nach Köllnerstraße 35, Paul-Bachstraße 25 und nach dem Johannastraße 11er. Am ersten Ort war auf unmittelbare Weise in einem Vorhof Feuer entstanden, das ein vollständiges Bett verbrannte und mehreren Schrauben an Röhren, Kleidung, einer größeren Partie Blaaren und an Gebäudefellen anrichtete. Im zweiten Falle lag ein Gendarmenbrand vor, der gleichfalls zu mehrerer Beschädigung der Fenster führte, aber doch unterdrückt worden war. Der dritte Alarm veranlaßte wurde durch den Brand eines größeren Hauses Abraum veranlaßt.

Morgen nachmittag 1/5 Uhr findet wiederum Waldparkkonzert auf dem Weiden Ditzsch statt, angeführt von der Kapelle des 13. Jäger-Bataillons unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Hellriegel.

Der für die Pfingstfesttage nach Leipzig einberufene Bundesstag des Arbeiter-Radikalerbundes „Freiheit“ verließ der Auffassung, da er nicht vollständig angemeldet war.

Am 9. bis 11. Juli, ist der Auffassung der 18jährige Bootsmann Hansch aus Papitzdorf in der Elbe ertrunken.

Beleidigungs-Prozess Obeling-Rietchel in Leipzig. Nach Eröffnung der Verhandlung am Sonntag erklärte zunächst Rechtsanwalt Dr. Mittelstadt für den Angeklagten

Rietchel, daß derselbe stets zur Versöhnung bereit gewesen, wenn der Angeklagte erklärt hätte, daß ein Falldoch nicht geleistet worden sei. Das wollte Obeling aber durchaus nicht. Rechtsanwalt Rietchel bemerkte hierzu, daß er beabsichtigt gewesen wäre, wenn Obeling vor Monaten im „Dauwörter“ erklärt hätte, daß ihm (Rietchel) subjektiv zugestanden sei, seinen Falldoch geleistet zu haben. Die objektive Seite der Sache hätte dabei ganz außer Betracht bleiben können. Aber zu nichts habe sich Obeling verstanden. So blieb, wie auch seine Rietchels, Freunde alle sagten, nur noch die Klage übrig. Rechtsanwalt Rietchel fragte, ob nicht, nachdem, vorzüglich ausgedrückt, eine Klärung der Sachlage eingetreten sei, die Klage durch eine Erklärung des Angeklagten beigelegt werde. Rechtsanwalt Rietchel: Ja, das ist es ja.

Es wurde dann Herr Rietchel über die Obelingsche Erklärung vernommen, sowie Rechtsanwalt Bach als Zeuge. Dieser bestätigte zunächst die Charakteristik, wie sie Superintendent Paul vom Angeklagten gegeben hat. Aber in einigen Punkten müsse er sie erweitern. Bei allem Fleiß, bei aller Ausdauer im Amte habe er an dem Angeklagten doch Eigenschaften gefunden, die einer tieferen Würdigkeit in seinem Amte nicht förderlich waren. Der Angeklagte sei von einem mit großem Selbstbewußtsein gepaarten Ehrgeiz erfüllt, er vermag weiter kein Vorteilswort in den Dienst seines Willens zu zwingen, daß eine Art Suggestion vorhanden sei, und außerdem besitze er eine ziemlich starke Leidenschaftlichkeit. Aus diesen Eigenschaften heraus kam es zu Differenzen, wie er, Zeuge, sie im Kirchenvorstande noch nicht erlebt habe. Er habe dem Angeklagten wegen seiner Fähigkeit, Lasten umzubeten, in der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes, in der er, Zeuge, mitwirkte, noch sagen müssen, daß er aus schwarz verstande weiß zu machen. Was die Vorgänge bei der Belegung des Archidiaconats betrafte, so hielt man es aus verschiedenen Gründen im Kirchenvorstande für wünschenswert, eine besonders tüchtige Predigtkraft zu gewinnen. Der jetzige Archidiaconus wurde denn auch einstimmig gewählt. Als nun Obeling in einer Kirchenvorstandssitzung im Frühjahr 1897 mit jener Erklärung kam, daß er und Schuch eventuell aufrufen wollten, wurde sofort die Frage an ihn gerichtet, ob er Schuchs Einwilligung zu dieser Erklärung habe. Man wußte, daß die Zustimmung Schuchs fehlte. Es weigerte sich denn auch Obeling, die Erklärung zu den Akten zu geben. Dabei fiel das Wort von der Verbannung des Kirchenvorstandes. Was den Ausdruck „Ambitus“ betrafte, so habe der Zeuge ihn auf Schuch angewendet für den Fall, daß dieser die Erklärung gegeben haben sollte; Obeling kam bei diesen Worten nur mit leinen Weichen bei den Kirchenvorstandsmitgliedern in Betracht. Zur Verlesung des Kirchenvorstandes wurde Rietchel veranlaßt, als von einem Mitgliede des Kirchenvorstandes Obeling sehr herabgestrichen wurde. Ein Vertrauensbruch wurde in der Verlesung des Briefes nicht erachtet. Nur die Wahl war der Brief bedeutungslos. Er selbst legte übrigens auf die Sache mit der Dimensional seinen großen Wert.

Obertassanant Vöh w fragte dann den Zeugen, wie er sich die Hartnäckigkeit in dem Vorgehen Obelings gegen Rietchel wegen Falldoches erkläre. Obeling behauptete, es sei Notwehr, während die Anklage, wie es auch das Konstitutum schon getan habe, Nachsicht, Nachsicht, daß annehme. — Rechtsanwalt Bach: Er habe den Eindruck gehabt, daß der Angeklagte den Nebenkläger moralisch und rechtlich vernichten wolle. Es sei ihm sonst unerträglich, daß ein Amtsinhaber gegen den anderen nicht nur Privatklage eingereicht, sondern, nachdem sie abgewiesen, die Angelegenheit zweimal durch alle drei Instanzen trieb. Pastor Obeling legte die Bezeugung unangenehm, wenn Interessen — und hier handelte es sich ja um seine eigenen — auf dem Spiele stehen. Von Notwehr könne nach der ganzen Sachlage keine Rede sein. — Pastor Obeling richtete darauf an den Zeugen die Frage, ob außer jeder Person wohl noch viele in der Gemeinde das düstere Bild unterzeichnen würden, das er zeichnen von ihm entworfen habe. Er das nicht der Fall, so lade der Zeuge eine schwere Verantwortung auf sich. — Rechtsanwalt Bach erwiderte, daß es sich vorwiegend um die Einbrüche handle, die er empfangen. Er fenne auch wohl Personen, die ebenso vom Angeklagten denken. — Pastor Obeling: Von Rietchel sei bezeugt worden, daß er, der Angeklagte, der Wahrheit zuwider behauptet habe, Rietchel habe ihm eine Ehrenerklärung gegeben. Wäre dieser Vorwurf der Unwahrheit nicht Motiv genug für ihn gewesen sein, die Frage, ob er die Wahrheit oder Unwahrheit gesagt habe, durch alle Instanzen zu treiben? — Rechtsanwalt Bach: Pastor Obeling habe es in der Hand gehabt, den Sachverhalt zu eruieren. Er hätte sich nur an die Schlichtungsbehörde und an die Stellen zu wenden brauchen, die ihm genaue Auskunft geben konnten. Damit war die Vernehmung Bachs beendet. Vor Beendigung der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Rietchel an den Angeklagten noch die Frage, ob ihm nicht schon jetzt einiger Zeit durch Herrn Superintendent Paul bekannt sei, daß dieser sich bestimmt entfühne, Obeling habe erst am Schluß der Unterredung mit ihm das Verlangen gestellt, daß auch Rietchel eine Erklärung abgeben möge. Angeklagter: Das sei erit geteilt während der Pause geschehen. Auf weiteres Verlangen gab Pastor Obeling an, daß Paul ihm auch früher Rechliches gesagt haben kann, dann hieserlich aber nicht in bestimmter Weise. Der Gerichtshof beschloß, in dieser Angelegenheit den Superintendent Paul nochmals zu vernehmen. Dann wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch, den 14. Juni, verlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau. Tabelle mit 4 Spalten: Datum, Pegel, Vorbericht, Rückbericht, Differenz. Zeilen für 11. Juni und 12. Juni.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister Rietchel folgende Stabsbefehle erlassen: Nachdem der Festspiel beträchtlich ist, der die Feierlichkeiten der Vermählung Meines Sohnes, des Kronprinzen, und insbesondere der Einzug seiner erlauchten Braut in Meine Hauptstadt Berlin begleitet hat, drängt es Mich, Meinem aufrichtigen Danke Ausdruck zu geben für die freundliche Teilnahme, welche die Stadt Berlin und ihre Bürgerchaft in den verflochtenen Tagen in so erhabener Weise bezeugt haben. Ich habe Mich außerordentlich gefreut über die ebenso großartige, wie geschmackvolle Gestaltung der historischen Einzugs- und Festspiele, die prächtige Ausschmückung der öffentlichen und privaten Gebäude, sowie die materielle Haltung des Publikums. Das herzliche Willkommen, mit dem Meine geliebte Schwiegertochter begrüßt wurde, die sympathische Aufnahme Meiner hohen Festgäste in Berlin und die mannigfachen freundlichen Zurufe haben Mich von neuem erkennen lassen, welche begeisterten Wiberhall das Volk Meines Reiches in den Tagen der Berliner Bürgerchaft findet. Ich erlaube Sie, den städtischen Behörden und der gesamten Einwohnerschaft Berlins Meinen warmsten Dank für alle Kundgebungen treuer Anhänglichkeit bekannt zu geben. Berlin, 10. Juni 1905. Kgl. Wilhelm.

Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge sind dem Reichskanzler Äußerungen von seiner Erhebung in den Fürstentum viele Glückwünsche zugegangen. Fast alle deutschen und viele ausländischen Fürsten, darunter der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Bayern, der König von Sachsen, König Edward von England, haben herzlich und telegraphisch gratuliert. Auch von bundesständlichen Ministern, Senatoren, der hohen Geistlichkeit, hohen Offizieren, Männern der Kunst und Wissenschaft, Politikern aller Parteien und vielen Privatpersonen sind herzliche Glückwünsche eingetroffen. Von den freundlichen Kundgebungen ausländischer Staatsmänner seien genannt die des Grafen Goluchowski, des Grafen Vamsdorff, Littonis, Coloman Szells, des rumänischen Ministerpräsidenten Rontacugens.

Zu Ehren des neuernannten Präsidenten des Reichsgerichts, Freiherrn v. Sedendorf, wurde Ende vergangener Woche im Festsaale des Zoologischen Gartens in Berlin ein Abschiedsmahl gegeben, an dem sämtliche anwesenden Staatsminister, sowie die Staatssekretäre Dr. Rieberding und Kräfte teilnahmen. Der Reichskanzler brachte in längerer Rede das Wohl des Reichsgerichtspräsidenten aus.

Die Freie Deutsche Presse will aus dem Munde eines Staatssekretärs gehört haben, daß die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder im Werke sei. Der Vorschlag soll jedoch dahin gehen, daß nur jährlich für eine bestimmte Frist vom 15. November bis zum 1. April etwa Diäten gezahlt werden sollen. Der Reichstag sollte zwar an dieses Beit-

trag für seine Verhandlungen nicht gebunden werden, sondern es noch Belieben überlassen dürfen; aber dann würde es keine Diäten mehr geben, da diese nur bis zur Eröffnung eines Reichstages, das dem erwähnten Zeitraum entfallend zu fixieren sein würde, besessen werden können. Das Organ der Freisinnigen Volkspartei berechnet das Bauhause für jeden Abgeordneten auf rund 3000 Mk.

Von einem Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze entwirrt der Reporter „Vorwärts“ folgende Schilderung: Am letzten Sonntag bemerkte ein zur Brigade von Baitilly gehöriger französischer Gendarm bei dem Dorfe St. Al zwei deutsche Soldaten etwa 50 Meter von der Grenze entfernt am französischen Gebiet. Er habe sich ihnen genähert und sie zum Verlassen des französischen Gebietes aufgefordert. Das hätten sie auch getan. Als sie einige Meter von den Grenzplätzen entfernt waren, hätten sie sich plötzlich umgewandt und den Gendarmen angegriffen, um ihn auf das deutsche Gebiet hindüberzuführen. Es sei dem Gendarm gelungen, sich frei zu machen, während die Soldaten über die deutsche Grenze flüchteten. Bald darauf seien sie in der Stärke von etwa einem Duzend Mann unter Führung eines Unteroffiziers zurückgekehrt, hätten von neuem die Grenze überschritten und den Gendarmen bedroht. Dieser habe sich nicht einschüchtern lassen, sondern mit dem Revolver in der Hand den Unteroffizier aufgefordert, über die Grenze zu gehen, was dieser denn auch mit den Soldaten getan habe. Die amtliche Untersuchung, die, wie man annehmen darf, bereits eingeleitet worden ist, wird vermutlich ein anderes Bild von dem Vorgange zu Tage fördern.

Nachdem das Gericht, Graf Vamsdorff werde seinen Posten als Minister des Äußeren verlassen, wird von russischer offiziöser Seite als völlig unbegründet erklärt.

In zwei Strohen in Winst fanden regierungsfreundliche Kundgebungen statt, an denen sich über 3000 Arbeiter beteiligten und bei denen zahlreiche Schüsse in die Luft abgegeben wurden.

Der Wirtschaftsrat des Gouvernements Charkow erklärte in seiner letzten Sitzung, die Regierung sei vollständig bankrott, und es fehle ihr deshalb das moralische Recht, die innere wie die äußere Politik zu leiten. Der Wirtschaftsrat erachte es für notwendig, sofort eine Volksovertretung einzuberufen.

Während der letzten Sitzung des den Namen „Vand“ führenden Revolutionskomitees in Wilna wurden elf Teilnehmer verhaftet. Die Versammlung hatte sich mit der Beratung eines Programms für den Umsturz der bestehenden Staatsordnung beschäftigt.

Türkei. Der Sultan verließ in der Abschiedsaudienz dem Generaldirektor der Anatolischen Bahnen, Scheiman Hat Paader, mit Worten warmer Anerkennung für seine Dienste die Brillanten zum Weibliche-Orden 1. Klasse und bat ihn, sein Band auch in Zukunft auf seine wertvolle Mühseligkeit rechnen zu lassen.

Kunst und Wissenschaft.

In der Königl. Hofoper gelangt heute abend halb 8 Uhr Donizettis komische Oper „Marie, die Tochter des Regiments“ zur Aufführung. Als Tonio gastiert Herr Kelm als Engagemant. — Das Königl. Hof-Schauspiel läßt Shakespeares „Titus“ in Szene geben; Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr.

Das Residenztheater wiederholt den Schwank: „Lustige Chemänner“ von Mars und Barré, das Central-Theater das Oberrheinische Klosterstück: „Die Brüder von St. Bernhard“, Beginn beider Vorstellungen halb 8 Uhr.

Im Centraltheater findet heute die vorletzte Aufführung des so erfolgreichen Klosterstückes „Die Brüder von St. Bernhard“ durch das Wiener Volkstheater-Ensemble statt. Morgen verabschieden sich die Gäste im gleichen Stücke. Am 15. U. eröffnet das Ensemble ein langes Gastspiel mit demselben Stücke am Schauspielhaus in Leipzig.

Königl. Hofschauspiel. Das bleibliche Fest führte den Schiller-Jubel auf die Höhe der „Jungfrau“, erfreulicherweise wieder vor einem nahezu ausverkauften Hause, das mit begeistertster Teilnahme den Spuren des heidischen Mädchen von Orleans folgte und seine helle Freude an der glänzenden Ausstattung der Dichtung hatte. Ueber die Aufführung, die schon des öfteren in der neuen Fassung hier kritisch beleuchtet worden ist, braucht heute nicht wieder ausführlich die Rede zu sein. Sie war im Zusammenhange ziemlich ungleichmäßig, hat dafür aber eine Anzahl guter, ja trefflicher Einseitigkeiten. Im Vordergrund des Interesses standen neben der Trägerin der Titelrolle die Herren Winda (Philipp), Frohbe (Talbot), Blansenstein (Dunois) und Decart (Lionel). In den Epitoden des Raoul und Montgomer taten sich die Herren Stahl und Gebauer hervor. Als Hebean hinterließ mit Frau Volz-Ally vorgehen zum erstenmal hübsche Eindrücke. Fr. Diacono war, wofolte wie stets, für die Feder noch immer unerschöpfliche. Fr. Serba als Agnes Sorel eingespargen; das der fleißigen, nie verlagenden Künstlerin diese Rolle ebenso wenig zu kommt, wie der König Karl Herr Dettmer, wofolte Herr Oberregisseur Lewinger. Den stärksten Anteil an dem Erfolg des Abends hatte Fr. Polly. Ihre Jungfrau ist jetzt vielleicht die Rolle, an der man am leichtesten ihre künstlerische Entwicklung nach vor- und aufwärts beobachten kann, eine geschlossene Leistung von Stil und Stimmung, die erst jüngst bei den Wagner-Maischspielen Publikum und Kritik am Dramatischen begeistert hat. Das die Künstlerin vorgehen anfangs, so am Schluß des ersten Aufzuges ihre stimmlichen Kräfte überschätzte und des Guten im Fortbauauf zu viel tat, sei nur nebenbei erwähnt. — Der Weill war zumisch, so daß an jedem Aktstück alle Darsteller, auf das schbachtelte aufmerksam, zu wiederholten Malen vor dem Vorhang erschienen mußten. Fr. Polly wurde herzlich gefeiert.

Residenztheater. Ein starker Heiterkeitserfolg hat sich in pfingstlicher Vorfreude am Sonntag auf der Circusstraße konstatieren. Die Komödie, die ihn hervorrief, führt den Titel: „Lustige Chemänner“, stammt aus der rührigen, adl-allurührenden Feder von Antoni Mars, dem diesmal der gewandte Barré das Szenarium geliefert, und bringt in drei Akten, von denen der zweite der kurzweiligste ist, die übliche ungeschickliche Ehebruchsgeschichte aus Tapet. Das Ueblich für die Habel des Dreiakters konnten die noch immer nicht verbliebenen Nola-Dominos geliefert haben; in der bis aufs höchste gesteigerten Verwickelungsstudie ist für die „Lustigen Chemänner“, wie für alle derartigen Schwank-Arten, das Hotel zum Frei-baden“ das bekannte Schema F gewesen, nur daß der zweite Aufzug diesmal auf dem Treppentur eines Reichshauses spielt. Hier vollziehen sich auch die Verwickelungen, die die verschiedenen Komplikate der Komödie heraufbeschwören. Es wird einfach alles verwickelt, die Briefe, die Wohnungen, die Stodwerke, die Möbel und — die Frauen, letztere natürlich nur zu Ruh und frommen der ungetreuen Chemänner, die die kleine Aktion sehr wohl verdient haben. Da das szenische Durcheinander ganz lustig ge- und verwickelt ist und die auf den unwahrscheinlichsten Voraussetzungen aufgebaute Arbeit überdies ohne alle literarische Präntationen auftritt, kann schließlich auch die Kritik die lustigen Don Juans passieren lassen. Gespielt wurde der Schwank recht nett, gefällig und flott, wenn auch vielleicht noch nicht mit der letzten, höchsten Trefflichkeit. In der tragenden Rolle des famischen Vondanants sah man — endlich! — Herrn Direktor Witt einmal wieder als Darsteller auf seiner Bühne. Er war lustig und lebenswürdig wie immer als wogemühtiger Schwerenöter in Ehehandeln und gewann der namentlich im zweiten Aufzuge ungemein dankbaren Schauspielers Aufgabe die beste Seite ab. Leider litt er empfindlich unter einer von Szene zu Szene wachsenden Delletheit, doch er nur mit größter Anstrengung seine Rolle bis zum Schluß durchzuführen konnte. Neben ihm erwarben sich noch die Herren Schröder, Bayer, Eidenach und Janda in größeren Rollen besondere Verdienste um den anderen Erfolg des Abends. Die beiden nachschlagenden weiblichen Rollen wurden von den Damen Romann und Lobe recht gut gegeben; die letztere, die nach längerer Abwesenheit die Bühne des Residenztheaters am Sonntag wieder betrat, erfuhr reich, lustige Aufmerksamungen. — Das Publikum war bei bester Laune, amüsierte sich köstlich und applaudierte nach Herzenslust.

Fr. Ely Gatter, das frühere Mitglied uneres Residenztheaters, hat sich dem Roberttheater und Schauspielhaus Dr. Arthur Berthold in Berlin vermischt.

Sanftmütigkeit... Die bescheidensten Merkmale Deiner Sanftmütigkeit lassen auf einen Dir anhaftenden gemäßigten Charakter schließen. Du bist es gewiss dank Deiner Bescheidenheit und Unlust zu einem — vielleicht künftigen — Erfolg geworden. Der Dich ein wenig unruhig gemacht hat, ist die Sache für dich nicht zu sein und mehr 10 als 4, aber heftigeren Willensenden gegenüber für 8 und 12. — Richte die Wunde (20 Jg.). Das von H. H. Geisler gilt in der Darstellung auch von Dir, aber die abgerundeten Schattungen lassen darauf schließen, daß Du mehr 12 und zugleich dich 10. Die harmonische regelmäßige Schritt deutet auf Bildung und Ordnung im Denken und Handeln hin. Du bist nämlich bei der Arbeit, emsig wie ein Bienen, gewissenhaft und läßt Dich nicht durch den Mangel an Geschicklichkeit der Maschine abbringen. Ist aber die Arbeit getan, dann ruht Du Dich und laßt zu entspannen. Ist wohl — mir laßt Du das schon vertraut — ein klein wenig 27? — Richte die Wunde (20 Jg.). Die ärztliche Kunde, mit der Du mit logischen Sätzen an den Mund hasten läßt, kann mich durchaus nicht beirren, in Dir ein kleines schlaues Dackelchen zu erkennen, das sehr achtungsvoll die Sache mit dem Entel, wenn es die Beurteilung des Charakters seiner Patienten. Dazu hältst Du dich für ziemlich 21 und darfst einen Rang zum Honorarieren. Dazu hältst Du dich für ziemlich 21 und darfst einen Rang zum Honorarieren. Dazu hältst Du dich für ziemlich 21 und darfst einen Rang zum Honorarieren.

Abspannung und Blutarmut der Frauen... Für Erdbeer-Bowle... Für unsere Hausfrauen... Ein ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Flaschen Brauerer Striesen, E. Riepl & Söhne, das seit Jahren bekannte und als Spezialität besonders eingebraute Riepl'sche Eisbier, welches, sursurgatival und alkoholfrei, ärztlich als bestes Eisbier vielfach empfohlen.

Nach längerem Leiden entschlief heute nachmittags 1 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser herzogener, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr Christian Friedr. Francke, Königl. Sächs. Stationsassistent a. D., im fast vollendeten 77. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Dresden (Dürerstraße 80), am 10. Juni 1905 Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr von der Parentationshalle des Trulattfriedhofes aus statt.

Familiennachrichten. Heute verschied... Ernst Eduard Fuhrmann, Inhaber des Verkehrskaufes, im Alter von 85 Jahren, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen Dresden-Blauen, am 10. Juni 1905 Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni nachm. 2 Uhr von der Halle des Blauen Friedhofes aus statt.

Am ersten Pfingstfeiertag abends 1/9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden und Todesangst meine treue, gute Gattin, meine heißgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Marie Wolf geb. Bräuer im 66. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an Dresden-Bieschen (Marienhofstr. 1), Loschwitz und Dresden-N., am 11. Juni 1905. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Juni 1905 nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Pauli-friedhofe statt.

Am Pfingstsonnabend abends 1/9 Uhr entschlief laut nach kurzem Leiden unser geliebter Vater und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel Richard Theodor Billig, Brauereidirektor, in seinem 78. Lebensjahre. Blauen-Dresden, den 11. Juni 1905. In tiefstem Schmerz Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Am 10. Juni abends verschied in Weß ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalls unsere innigstgeliebte teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin Frau Therese Boldt geb. Schmidt. In tiefster Trauer namens der Hinterbliebenen Charles W. Palmié und Frau Käthe geb. Boldt. Dresden, den 12. Juni 1905, z. B. Karlöbad, Haus Umland, Parkstraße.

Deiratstechnische Antworten... Gestern abend 1/9 Uhr verschied nach längerem Leiden das langjährige, treue Mitglied unseres Aufsichtsrates, der frühere Brauereidirektor Herr Privatus Richard Billig, Dresden-Plauen. Der Dahingeshedene hat allezeit durch seinen Rat wertvolle Mitarbeit an den Interessen unserer Gesellschaft betätigt und werden wir ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. DRESDEN, am 11. Juni 1905! Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Actienbierbrauerei Gambrinus in Dresden.

Verloren + Gefunden. Ein brauner, gut erhaltener Kinderwagen... Ein Konradsvogel Sonntag früh in die Gärten der Titbahn u. Streblener Str. entflohen. Gg. Belogung, abgig. Umlandstr. 3, 2.

Sitzen Sie viel? Greiner's Schussflüge sind viel verbreitet das Durchschneiden und Blänkenwerden der Pfeilfedern. Preis, frei. Gehr. Greiner, Schönberg, Berlin 308.

Königliches Belvedere
 der Brühlschen Terrasse.
Täglich Konzert
 von der Kapelle des Königl. Belvedere,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang Wochentags 4 1/2 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg.

Ausstellungs-Park.
 Dienstag den 13. Juni von nachm. 5 Uhr ab
Gr. Militär-Konzert,
 anführt von der Kapelle des
2. Grenadier-Regiments Nr. 101
 (Kaiser Wilhelm, Könia von Preußen),
 Dir.: **L. Schröder**.
 Eintrittspreise und Dankkarten wie bekannt.
Vom Mittwoch bis Freitag
3 Gast-Konzerte
 von der
 Kapelle des Königl. Bayr. Infanterie-Regiments Nr. 21
 aus Fürth in Bayern,
 Dir.: **J. Schreck**, Königl. Musikdir.

Botanischer Garten.
 Heute zum 3. Pfingstfeiertag
 von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments
 Nr. 100, Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann**.
 Eintrittspreise: Erwachsene 75 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Die Direktion.

Waldschlösschen - Terrasse.
Tägl. großes Konzert
 von der
Hermann Kageschen Künstler - Kapelle
 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kage**.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt abends 10 Pfg.
 Eintritt frei. Eigene Konditorei im Saale.
 Hochachtungsvoll **Herm. Hoffmeister**.

Schwebebahn-Restaurant
Loschwitzhöhe in Loschwitz.
 Jeden Dienstag:
Grosses Militär-Konzert.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg. - Salisfacien 2 Mk.
 60 Meter lange, wind- und sonnengeschützte Terrasse.

Grosse Wirtschaft
 im Königl. Grossen Garten.
Täglich grosses Konzert
 von der Kapelle des Hauses, Musikdirektor **H. Wentzker**.
 Anfang 4 Uhr. Morgens Mittwoch. Eintritt 10 Pfg.
Gr. Doppel-Konzert
 von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-)Gren.-Regiments
 Nr. 100, Kg. Musikdir. **O. Herrmann**, u. obiger Kapelle.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr
 Spezialitäten-Vorstellung:
„Im Reiche der Sirenen“.
 Wunderbares elektr. Ballett-Extrakt von 6 Damen
 und 2 Herren in 3 Bildern.
 und das sonstige grosse Programm.
 Von 7 Uhr an
Elite-Ball.
 Musik von der reizenden à la Mozart-Kapelle.

Paradiesgarten Zschertnitz.
 Heute **Gr. Garten-Freikonzert**
 und feiner Ball.

Circus-Variété-Arena
Bergkeller.
 Täglich Auftreten:
Neu! Monsieur Langé, der tollkühnste u. verwegenste Kunstradfahrer Neu!
 auf dem Gebiete der Todesfahrt in der offenen Schleife.
E. v. Freymann, Schutritter auf seinem arab. Degen.
Linda Marfeld, Konzert- und Walzerfängerin.
Gebr. Georges u. Alfredo, die lustigen Clowns, Violin- u. Ball-Alt.
Papa Rebusa mit seiner Tiefsamkeit im Bauerhof.
Geschw. Vanoni, deutsch-schwedische Sängerinnen.
Mister Giffret, als Grottesker, Sport-Alt.
Gebr. Aertens, die neuen Menschen, utomisch (Opera conique).
Diedrich-Freytag Solo und Ensemble.
Mister Briarly, Jonglierer und Erfinder der farbigen Silhouetten.
Miss Arabella, die schönste tätowierte Dame der Gegenwart,
 Anfang nachm. 4 1/2 Uhr und abends 1/2 8 Uhr. Preise der Plätze: Logenpl. 1,50 Mk., I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 50 Pfg.
 Im Gesellschaftsgarten die urfidele **Oberländer-Dachauer Tiroler-Gesellschaft.**
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Kinderkunst-Ansstellung
 in **Richters Kunstsalon**
 Prager Strasse 13.
 Heute halb sechs Uhr Führung.
 Nächste Führungen: **Donnerstag, Freitag, Sonnabend**
 vormittags 11 Uhr. Sonntag 1/2 12 Uhr.

Wettiner Säle, Dresdner Keg'erheim.
 Heute, 3. Feiertag.
Grosser Festball,
 von 6-1/2 9 Uhr freier Tanz,
 nachdem Tanzmarken 12 Stück 60 Pfg. für Militär freier Eintritt.
 Schluss 12 Uhr.
 Im Garten: **Großes Frei-Konzert**
 vom Solisten-Quartett „Edelweiß“.
 Hochachtungsvoll **G. Krämer**.

Trianon.
 Heute grosse Ballmusik.
 Von 5-8 Uhr Tanzverein.
 Hochachtungsvoll **Richard Brix**.

Hammer's Hotel.
 Heute Dienstag
feine Ballmusik
 vom **Barthauerschen Musikkorps**
 in seiner neuen Gala-Bekleidung.
 Neueste beliebteste Tänze.
 Hochachtungsvoll **Moritz Beckert**.

Linckesches Bad.
 Heute zum 3. Pfingstfeiertag
 abends von 7 Uhr an
Großer Elite-fest-Ball.
 Schmeidigste Militär-Ballmusik.
 Tänze und Wäutche auf Hebel-Strampfen und Fanfaren.
 Glacéhotel. Aufspion. Tubaphon.
 Eintrittspreise wie gewöhnlich. Passsportons gültig.
Drachenschänke. Heute selbstgebackene Eierplinsen.

Central-Halle
 Heute grosse Ballmusik,
 von 4-7 Uhr Tanzverein. Hochachtungsvoll **C. Beter**.

Wilder Mann.
 Heute zum 3. Pfingstfeiertag
 feine Militär-Ballmusik mit Contre.
 Eintritt frei. Hochachtungsvoll **Opitz**.

Goldne Krone, Strehlen.
 Heute zum 3. Pfingstfeiertag
Feiner Ball. Stündlich: Bolero und Cake walk.
 Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll **Bernhard Gilmann**.

Wein-Restaurant
 I. Ranges.
 Diners von 12-3
 Soupers.
Grell
 Gesellschafts-Zimmer.
Zahngasse, nächst Seestrasse.

Goldberg's Weinstuben.
 Ausichant erstklassiger Weine
 der Firma: **A. L. Schumann**
 u. der Firma: **Gustav Albig**.
 Amalienstr. 9. Angenehmer Aufenthalt.

Münchener Eberl-Bräu.
 Groschen-10-Flaschen.
 Ueberall erhältlich.

Luftkurort Langebrück bei Dresden.
 234 m über der Dflsee. Heilliche Wohnungen. Cyrenische Höhenluft. Keine Fabrike. Vortigliche Quellwasserleitung. Renommirte Hotels und Restaurants. Kuchhaus. Art. Erholungsheim. Mädchen- und Familien-Pensionate. Höhere Knaben- u. Mädchenschule. Ferienspercher. Stündlich Bahnverbindung mit Dresden (Fahrdauer 18 Minuten). Prospekte u. Auskünfte über Wohnungsverhältnisse durch den **Orts-Verein**.

Sanatorium Schloß Niederlöbnitz, Station Köhlschütz bei Dresden.
 Physikal.-diätet. Behandlung: Diäteten, Wasserheilverfahren, Massage, Luft-, Sonnen- und elektr. Lichtbäder, Vestablungen elektr. Wechselstrombäder nach Dr. Smith, method. Abhärtungen u. Propeste frei durch die Direktion. 2 Ärzte. Chefarzt: Dr. med. **Georg Beyer-Dresden**.

Königliches Solbad Dürrenberg a. Saale.
 Station der Bahnstrecke Leipzig-Rorbetha.
 Solbäder, Kohlensäure-, Mutterlauge- und andere medizinische Bäder. Kutschwämbäder. Gindnerwerke von 1821 m Länge. Besucherzahl in 1904 = 344 Personen. Inhalierhalle. Prospekte kostenlos durch das **Königliche Salzamt**.
Sommerfrische Kipsdorf im Sächs. Erzgeb. u. Kurort **560 m ü. N. N.** Endstation der Sainberg-Plasdower Bahn, 2 Stdn. von Dresden. Wohnungen im Tal, an Abhängen und auf Anhöhen. Prospekte durch das **Gemeindeamt**.

MODERNER WANDSCHMUCK
 Wandteller, Wandbilder, in den verschiedensten Ausführungen.
 Königl. Hoflieferant **CARL HÄUSER**
 KÖNIG JOHANN-STRASSE.

Verantwortl. Redakteur: **Armin Sendorf** in Dresden (nachm. 4-6).
 Verleger und Drucker: **Geisig & Helshardt** in Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Ervordnen der Anzeigen an den vorgedruckten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Dienstag, 13. Juni 1905 Nr. 162